

Exposee des geplanten Dissertationsvorhabens:

## Herbert von Karajan als Interpret der Sinfonien von Jean Sibelius

Die Rezeptionsgeschichte nur weniger KomponistInnen des heutigen ‚klassischen‘ Kanons verlief so vielschichtig und vertrackt wie jene des finnischen Komponisten Jean Sibelius (1865-1957). Bald nach der Wende ins 20. Jahrhundert galt er sowohl in Europa als auch in Amerika als einer der führenden Komponisten der Zeit und wurde mit zahlreichen Auszeichnungen, Ehrenmitgliedschaften und nicht zuletzt Publikumspreisen bedacht: 1938 etwa wählte ihn das New Yorker Rundfunkpublikum zum ‚besten Komponisten der Gegenwart‘<sup>1</sup>. In den letzten Lebensjahrzehnten – jener oft als „Schweigen von Ainola“ verklärte Lebensabend, in dem Sibelius kaum noch neue Kompositionen veröffentlichte und sich zunehmend aus der Öffentlichkeit zurückzog – zersplitterte die Sibeliusrezeption jedoch in einzelne, isolierte Stränge. Während „Finnlands finnischster Finne“<sup>2</sup> im Aufwind nationalistischer Tendenzen und staatsbildender Umbrüche schon seit den 1890er Jahren als Nationalkomponist verklärt und entsprechend intensiv rezipiert wurde – der Komponist Esa-Pekka Salonen bezeichnete Auslandsreisen während seiner Studienzeit einmal gar als willkommene Flucht in eine „Sibelius-free zone“<sup>3</sup> –, so begegnete man seinem Schaffen gegen Ende seines Lebens gerade in Deutschland zunehmend reserviert bis ablehnend – ein Resultat der ihm vorgeworfenen Gleichgültigkeit, mit der er seine große, sich in Kreisen führender Nationalsozialisten zu einem regelrechten Sibelius-Kult auswachsende Popularität während des Dritten Reiches erduldet. Diese Vorwürfe trafen sich mit musikästhetischen Vorbehalten, welche sein Werk schon früh begleitet hatten, und die in Theodor W. Adornos bekannter wie fataler *Glosse über Sibelius* ihren wirkungsmächtigsten Niederschlag fand.<sup>4</sup>

Gewissermaßen ein Mittelweg findet sich schließlich in der Rezeption im angelsächsischen Raum: Hier erfuhr Sibelius, nach einem gewissen Leerlauf während der 1940er und -50er Jahre (den allerdings Institutionen und Konzertveranstalter stärker verursacht hatten als die

---

<sup>1</sup> Vgl. Bethany Lowe, *Different kinds of fidelity: Interpreting Sibelius on record*, in: Daniel M. Grimley (Hg.), *The Cambridge Companion to Sibelius*, Cambridge 2004, S. 220.

<sup>2</sup> So Edwin Baumgartner überspitzt im Titel seines Artikels in der *Wiener Zeitung* vom 14.10.2015 [[http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/mehr\\_kultur/780341\\_Finnlands-finnischster-Finne.html](http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/mehr_kultur/780341_Finnlands-finnischster-Finne.html)] [24.11.2017].

<sup>3</sup> Tomi Mäkelä, *Jean Sibelius und seine Zeit*, Laaber 2013, S.12; 24.

<sup>4</sup> Vgl. hierzu die Einleitung bei Tomi Mäkelä, *Jean Sibelius und seine Zeit*, S. 12-20.

tatsächliche öffentliche Meinung)<sup>5</sup>, vor allem durch das Engagement Leonard Bernsteins und Lorin Maazels seit den 1960er Jahren wieder große Wertschätzung sowohl im praktischen Musikbetrieb als auch in der Folge in der musikwissenschaftlichen Forschung. Die dicht gedrängte Folge an Veröffentlichung des Werkverzeichnisses, von Bibliographien, der Verfügbarmachung von Manuskripten und Briefen, sowie eine Reihe von Monographien und Sammelbänden machten "Sibelius innerhalb weniger Jahre zu einem der bestrecherchierten Komponisten seiner Generation"<sup>6</sup>. Die deutschsprachige Musikwissenschaft hinkte der angloamerikanischen Sibelius-Forschung zwar lange Zeit (und im Grunde Jahrzehnte) hinterher, doch wurden mittlerweile auch hierzulande zahlreiche Lücken geschlossen<sup>7</sup>, wobei Sibelius im Kontext der Musik- und politischen Geschichte Deutschlands und Österreichs erwartungsgemäß eine Sonderrolle zukommt.<sup>8</sup> Ebenso rasant stieg neben diesen biographischen und historischen Arbeiten die Zahl an Werkeinführungen und Analysen, in deren Fokus klar die Orchesterwerke stehen.<sup>9</sup>

Mit dem vorliegenden Dissertationsvorhaben soll nun das Schaffen von Jean Sibelius einem neuen, bisher weitestgehend unberücksichtigt gebliebenen Feld zugeführt werden, nämlich der musikalischen Interpretationsforschung, die sich im Laufe der vergangenen zwei Jahrzehnte als Forschungszweig auch in der deutschsprachigen Musikwissenschaft etabliert, dabei allerdings erst einen kleinen Teil unserer abendländischen Musiktradition erreicht hat: Favorisiert wird die Musik der klassischen und romantischen Periode und hieraus solistische

---

<sup>5</sup> Layton, Robert: *Sibelius*, London 1992, S. 1-2.

<sup>6</sup> Tomi Mäkelä, Art. *Sibelius, Jean*, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart* Online, hg. von Laurenz Lütteken, Kassel, Stuttgart, New York 2016, zuerst veröffentlicht 2006, online veröffentlicht 2016.

<sup>7</sup> 2003 kam es zur Veröffentlichung der deutschsprachigen Übersetzung des Werkverzeichnisses von Fabian Dahlströhm (*Jean Sibelius. Thematisch-bibliographisches Verzeichnis seiner Werke*, Wiesbaden 2003). Hervorgehoben werden muss auch Tomi Mäkeläs Monographie *Poesie in der Luft. Jean Sibelius: Studien zu Leben und Werk* (Wiesbaden 2007) als erste Gesamtdarstellung seit Ernst Tanzbergers *Jean Sibelius. Eine Monographie*, 1962 ebenfalls in Wiesbaden erschienen. Tanzberger zeichnete darüber hinaus bereits 1962 für die Veröffentlichung eines deutschsprachigen Werkverzeichnisses verantwortlich (ebenfalls in Wiesbaden bei Breitkopf & Härtel erschienen).

<sup>8</sup> So etwa: Peter Revers, *Jean Sibelius and Vienna*, in: *The Sibelius Companion*, hg. von Glenda Dawn Goss, Westport 1996, S. 13-34; Ahti Jäntti, Annemarie Vogt und Marion Holtkamp (Hg.): *Sibelius und Deutschland. Vorträge des am Finnland-Institut in Deutschland, Berlin, abgehaltenen Symposiums vom 3.-7. März 1998*, Berlin 2000; Ruth-Maria Gleißner, *Der unpolitische Komponist als Politikum. Die Rezeption von J. Sibelius im NS-Staat*, Frankfurt am Main 2002; Hartmut Krones (Hg.), *J. Sibelius und Wien. Bericht über das vom Wissenschaftszentrum Arnold Schönberg am Institut für Musikalische Stilforschung [...] veranstaltete Symposium 'Jean Sibelius - Begründer der Nordischen Moderne'*, Wien 2003.

<sup>9</sup> Siehe hierzu das nachstehende Verzeichnis an ausgewählter Literatur. Besonders hervorgehoben zu werden verdient allerdings Joachim Brüggens Bändchen *Jean Sibelius. Symphonien und symphonische Dichtungen: Ein musikalischer Werkführer*, das 2009 in der C. H. Beck Wissen-Reihe erschien, womit auch interessierten Laien und damit insgesamt einem breiteren Publikum die Auseinandersetzung mit Sibelius' Schaffen auf wissenschaftlich fundierter Basis ermöglicht wird.

Vokal- und Instrumentalmusik, insbesondere Solo-Klaviermusik, was nicht unwesentlich mit der materialbedingt einfacheren Handhabung derartiger Werke zusammenhängt.<sup>10</sup> Nichts desto trotz wurden in den vergangenen Jahren wichtige Beiträge vorgelegt, welche das Forschungsfeld entscheidend in die Richtung größer besetzter und letztlich symphonischer Werke zu formen halfen.<sup>11</sup> In unmittelbarer Wechselbeziehung zu diesen Analysen und Studien hat sich längst auch ein vitaler Diskurs über Zweck, Methodik und Grenzen der Interpretationsforschung etabliert.<sup>12</sup>

Ermöglicht und zunehmend bereichert wird die musikalische Interpretationsforschung dabei durch eine schon jetzt schier unüberblickbare Bandbreite computergestützter Analyseverfahren: Zahlreiche musikalische Aspekte werden durch sie überhaupt erst greifbar (Frequenzanalysen, Dynamik- und Tempoverläufe, Fokussierung durch Audibearbeitung et cetera), während schon früher mögliche Fragestellungen (vor allem im Hinblick auf die Zeitgestaltung) hierdurch auf eine messbare Grundlage gestellt und in diversesten Darstellungsformen einfacher und umfassender vermittelt werden können.

Mit genau diesen Methoden will nun die vorgeschlagene Arbeit den ersten umfassenden Beitrag zur Interpretationsgeschichte der Sinfonien von Jean Sibelius liefern. Sie steht dabei in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Mitte 2017 gestarteten FWF-Projekt<sup>13</sup> Towards Interdisciplinary, Computer-assisted Analysis of Musical Interpretation: Herbert von Karajan,

---

<sup>10</sup> Freilich ist diese Feststellung keinesfalls als Vorwurf gemeint: Die Interpretationsforschung ist nach wie vor spürbar in einem Konsolidierungsprozess begriffen und verlangt nach entsprechender Griffigkeit im analytischen Prozedere wie auch in der Darstellbarkeit. Es ist entsprechend bezeichnend, dass etwa Ulrich Siegele im ersten Band (Hamburg 2014) seiner Abhandlung *Johann Sebastian Bach komponiert Zeit. Tempo und Dauer in seiner Musik gerade Grundlegung und Goldberg-Variationen* koppelt, oder wenn Manuel Bärtsch sich in seinem Überblickstext *Wer hat das schönste Paradigma? Interpretationsforschung unter der Lupe* (in: *Dissonance. Schweizer Musikzeitschrift für Forschung und Kreation* 135 (2016), S. 2-8) mit Interpretationen des zweiten Satzes aus Beethovens Klaviersonate c-Moll op. 111 beschäftigt.

<sup>11</sup> Vgl. etwa Heinz von Loesch und Stefan Weinzierl (Hg.), *Gemessene Interpretation. Computergestützte Aufführungsanalyse im Kreuzverhör der Disziplinen*, Mainz 2011; Justin London, *Hearing in Time. Psychological Aspects of Musical Meter*, Oxford 2012; Colin Lawson und Robin Stowell, *The Cambridge history of musical performance*, Cambridge 2013; Lars Laubhold, *Von Nikisch bis Norrington: Beethovens 5. Sinfonie auf Tonträger. Ein Beitrag zur Geschichte der musikalischen Interpretation im Zeitalter ihrer technischen Reproduzierbarkeit*, München 2014.

<sup>12</sup> Dabei wird mitunter auch an den Fundamenten dieser jungen Disziplin gesägt, etwa von Hans-Joachim Maempel, der aufgrund der großen Zahl der an einer CD-Einspielung beteiligten Personen zu dem Schluss kommt, dass „die Aufführung nicht im Tonstudio, sondern im Moment der Tonträger-Wiedergabe statt[findet]“ (Hinweis nach Lars Laubhold, *Von Nikisch bis Norrington*, S. 64.) Noch fundierter und drastischer formuliert es Nadja Wallaszkovits, die in ihrem als Grundlagentext eigentlich unumgänglichen Aufsatz kommerzielle Tonaufnahmen als „geschickt gemachte Dokumentenfälschung“ hinterfragt (*Ästhetische Gestaltung kommerzieller Aufnahmen: Was bzw. wen analysiert die Interpretationsforschung?*, in: *Musicologica austriaca: Jahresschrift der Österreichischen Gesellschaft für Musikwissenschaft* 29 (2010), S. 14.)

<sup>13</sup> <https://karajan-research.org/>

initiiert von O.Univ.Prof. Dr.phil. Peter Revers, dessen mehrköpfiges und an mehreren Institutionen in Graz, Salzburg und Linz ansässiges Team die Orchesterdirigante Herbert von Karajans unter ähnlichen Gesichtspunkten behandelt. Der Zusammenhang ergibt sich hier vor allem aus der intensiven Beschäftigung Karajans mit Sibelius und dessen wertschätzender Erwiderungen gegenüber dem Salzburger Dirigenten. Schon während seiner Zeit als Generalmusikdirektor in Aachen (1935-1942) begann Karajan – von Layton als „the most faithful Sibelian“ bezeichnet<sup>14</sup> – sich mit dem Komponisten auseinanderzusetzen, und vom ersten der insgesamt drei Sibelius-Zyklen, die er in den 1950er, -60er und späten -70er Jahren aufnahm, zeigte sich deren hochbetagter Schöpfer derart begeistert, dass er Karajan den (neben Thomas Beecham) „verständnisvollsten Interpreten seiner Musik“ nannte. Dass zwei dieser Zyklen bei der britischen EMI (und nur die mittlere bei der DG) eingespielt wurden, mag Ausdruck der damals im deutschen Sprachraum noch vorherrschenden Skepsis gegenüber dem finnischen Komponisten sein. Tatsächlich erklärte Karajan daher in einer Rede anlässlich des 100. Geburtstags des Komponisten, dass er “Sibelius’ Musik auch in Europa Anerkennung verschaffen” wolle.<sup>15</sup>

Ausgehend von der eingangs skizzierten Beobachtung, dass die Rezeption seiner Musik in mehreren regional getrennten Strängen verlief, und mit der Bestimmung Karajans als zentralem künstlerischen Bezugspunkt werden im Mittelpunkt der Dissertation zwei wesentliche Fragen stehen, die von der Forschung bisher angerissen,<sup>16</sup> allerdings noch nicht umfassend beantwortet wurden: 1.) Kam es im Laufe der bald hundertjährigen Sibeliusrezeption auf Tonträgern zur Ausprägung einer oder – so deutet sich in ersten Vorarbeiten bereits an – mehrerer Aufführungstraditionen seiner Musik?; 2.) Durch welche Voraussetzungen und Umstände wurden diese Traditionen gespeist, und worin liegen genau die musikalischen Interpretationsunterschiede, wie sie sich in Form von Tonträgern festmachen lassen? Während sich die Beantwortung der ersten Frage auf eine große Bandbreite historischer Quellen stützen wird – von der allgemeinen Kontextualisierung seines Schaffens in Kompositions- und Aufführungskonventionen seiner Zeit über Besprechungen und Rezensionen seiner Werke bis hin zu persönlichen Verbalzeugnissen Sibelius’ und zeitgenössischer MusikerInnen, wofür auch eine Forschungsreise zum Sibelius-Museum und -

---

<sup>14</sup> Robert Layton, *Sibelius*, S. 1.

<sup>15</sup> Peter Uehling: *Karajan. Eine Biographie*, Reinbek bei Hamburg 2006, S. 295-297.

<sup>16</sup> Vor allem Bethany Lowe hat wesentliche Pionierarbeit für die computergestützte Interpretationsforschung bei Jean Sibelius geleistet; vgl. hierzu ihre Publikationen in der angehängten Bibliographie.

Archiv in Helsinki geplant ist –, schöpft die zweite Fragestellung aus den dargelegten Möglichkeiten der computergestützten Interpretationsforschung (allen voran die bereits etablierte, frei zugängliche Software Sonic Visualiser), um zu möglichst detaillierten, fundierten und soweit als möglich objektiven Ergebnissen zu gelangen. Durch den Anspruch, die einzelnen Tondokumente umfassend und unter Berücksichtigung all ihrer musikalischen Parametern zu durchleuchten, will das geplante Vorhaben auch dazu beitragen, das Spektrum an Methoden und Werkzeugen der Interpretationsforschung zu erweitern: Gegenüber dem Aspekt der Zeitgestaltung, der das Feld aus mehreren Gründen klar dominiert und methodisch entsprechend gefestigt ist, harren weitere Komponenten wie die Klangbalance nach wie vor einer entsprechenden handwerklichen Grundlegung und ausführlichen Anwendung.<sup>17</sup>

---

<sup>17</sup> Interessante und für den Autor dieses Dissertationsvorhabens durch persönlichen Kontakt direkt greifbare Arbeiten leistete hierzu Rainer Schwob: *Konstanten und Entwicklungen in Einspielungen der letzten drei Sinfonien Mozarts (KV 543, KV 550 und KV 551) durch die Wiener Philharmoniker*, in: Joachim Brügge, Wolfgang Gratzer und Thomas Hochradner (Hg.), *Mozarts letzte drei Sinfonien. Stationen ihrer Interpretationsgeschichte*, Freiburg i. B. und Wien 2008, S.209-239.; *Nikolaus Harnoncourt und die Wiener Symphoniker*, in: Wolfgang Gratzer (Hg.), *Ereignis Klangrede. Nikolaus Harnoncourt als Dirigent und Musikdenker*, Freiburg i. B. und Wien 2009, S. 81-105.

## Ausgewählte Bibliographie

### Sammelbände, Werkverzeichnisse, Bibliographien

- Dahlström, Fabian: *Jean Sibelius. Thematisch-bibliographisches Verzeichnis seiner Werke*, Wiesbaden 2003.
- Goss, Glenda Dawn (Hg.): *The Sibelius Companion*, New York 1996.
- Grimley, Daniel M.: (Hg.), *The Cambridge Companion to Sibelius*, Cambridge 2004.
- Jackson, Timothy L.; Murtomäki, Veijo (Hg.): *Sibelius Studies*, Cambridge 2007.
- Jackson, Timothy L. u.a. (Hg.): *Sibelius in the Old and New World. Aspects of his music, its interpretation and reception*, Frankfurt am Main u.a. 2010.
- Jäntti, Ahti; Vogt, Annemarie; Holtkamp, Marion (Hg.): *Sibelius und Deutschland. Vorträge des am Finnland-Institut in Deutschland, Berlin, abgehaltenen Symposiums vom 3.-7. März 1998*, hg. von Ahti Jäntti, Annemarie Vogt und Marion Holtkamp, Berlin 2000.
- Krones, Hartmut (Hg.): *J. Sibelius und Wien. Bericht über das vom Wissenschaftszentrum Arnold Schönberg am Institut für Musikalische Stilforschung [...] veranstaltete Symposium 'Jean Sibelius - Begründer der Nordischen Moderne'*, Wien 2003.
- Kross, Siegfried; Maintz, Marie Luise (Hg.): *Probleme der symphonischen Tradition im 19. Jahrhundert. Internationales Musikwissenschaftliches Colloquium, Bonn 1989*, Tutzing 1990.
- Laubhold, Lars E.; Stenzl, Jürg (Hg.): *Herbert von Karajan (1908-1989). Der Dirigent im Lichte einer Geschichte der musikalischen Interpretation*, Salzburg 2008.
- Loesch, Heinz von; Weinzierl, Stefan (Hg.): *Gemessene Interpretation. Computergestützte Aufführungsanalyse im Kreuzverhör der Disziplinen*, Maiz 2011.
- Milsom, David (Hg.): *Classical and Romantic Music*, Farnham 2011.
- Osthoff, Wolfgang; Schubert, Giselher (Hg.): *Symphonik 1930-1950. Gattungsgeschichtliche und analytische Beiträge*, Mainz 2003.
- Schwob, Rainer: *Konstanten und Entwicklungen in Einspielungen der letzten drei Sinfonien Mozarts (KV 543, KV 550 und KV 551) durch die Wiener Philharmoniker*, in: Joachim Brügge, Wolfgang Gratzer und Thomas Hochradner (Hg.), *Mozarts letzte drei Sinfonien. Stationen ihrer Interpretationsgeschichte*, Freiburg i. B. und Wien 2008, S.209-239.;
- Schwob, Rainer: *Nikolaus Harnoncourt und die Wiener Symphoniker*, in: Wolfgang Gratzer (Hg.), *Ereignis Klangrede. Nikolaus Harnoncourt als Dirigent und Musikdenker*, Freiburg i. B. und Wien 2009, S. 81-105.
- Tarasti, Eero (Hg.): *Proceedings from The First International Jean Sibelius Conference*, Helsinki 1995.

### Monographien

- Brügge, Joachim: *Jean Sibelius. Symphonien und symphonische Dichtungen: Ein musikalischer Werkführer*, München 2009.
- Cook, Nicholas: *Beyond the Score. Music as Performance*, Oxford 2013.
- Gleißner, Ruth-Maria: *Der unpolitische Komponist als Politikum. Die Rezeption von J. Sibelius im NS-Staat*, Frankfurt am Main 2002.
- Gülke, Peter: *Auftakte – Nachspiele. Studien zur musikalischen Interpretation*, Stuttgart und Weimar 2006.
- Gruhn, Wilfried: *Die Instrumentation in den Orchesterwerken von Richard Strauss*, Dissertation, Mainz 1968.
- Hepokoski, James: *Sibelius. Symphony No. 5*, Cambridge 1993.
- Holden, Raymond: *The virtuoso conductors. The central European tradition from Wagner to Karajan*, New Haven 2005.
- Howell, Tim: *Jean Sibelius: Progressive techniques in the symphonies and tone poems*, New York 1989.
- Hurwitz, David: *Sibelius: the orchestral music. An owner's manual*, New York 2007.
- Jost, Peter: *Instrumentation. Geschichte und Wandel des Orchesterklanges*, Kassel 2004.
- Kirsch, Kathrin: *'Eine Erscheinung aus den Wäldern'? Jean Sibelius' zweite und vierte Symphonie - Horizonte der Gattungstradition*, Frankfurt am Main und Wien 2010.
- Lang, Klaus: *Celibidache und Furtwängler. Der große philharmonische Konflikt in der Berliner Nachkriegszeit*, Augsburg 2010<sup>2</sup>.
- Laubhold, Lars: *Von Nikisch bis Norrington: Beethovens 5. Sinfonie auf Tonträger. Ein Beitrag zur Geschichte der musikalischen Interpretation im Zeitalter ihrer technischen Reproduzierbarkeit*, München 2014.
- Lawson, Colin; Stowell, Robin: *The Cambridge history of musical performance*, Cambridge 2013.
- Layton, Robert: *Sibelius*, London 1992.
- London, Justin: *Hearing in Time. Psychological Aspects of Musical Meter*, Oxford 2012.

- Lowe, Bethany L.: *Performance, analysis, and interpretation in Sibelius's fifth symphony*, Dissertation, Southampton 2000.
- Luyken, Lorenz: *'... aus dem Nichtigen eine Welt schaffen...'*. Studien zur Dramaturgie im symphonischen Spätwerk von Jean Sibelius, Regensburg 1995.
- Mäkelä, Tomi: *Jean Sibelius und seine Zeit*, Laaber 2013. *Zur Rezeptions-, Aufführungs- und Interpretationsgeschichte der Orchestermusik Jean Sibelius' (1865-1957)*.
- Montgomery, Alan Gene: *An interpretative guide to symphony no. 3 by Sibelius*, Dissertation, Bloomington 1976.
- Pinder, Brigitte: *Form und Inhalt der symphonischen Tondichtungen von Sibelius. Probleme und Lösungswege*, Dissertation, Berlin 2005.
- Schabram, Kai Marius: *Konzepte 'großer' Form. Studien zur symphonischen Zyklik im 18. und 19. Jahrhundert*, Kassel 2016.
- Schonberg, Harold: *Die grossen Dirigenten. Eine Geschichte des Orchesters und der berühmtesten Dirigenten von den Anfängen bis zur Gegenwart*, München 1973.
- Schmidt, Wolf Gerhard: *Faszinosum 'Klang'. Anthropologie - Medialität - kulturelle Praxis*, Berlin 2014.
- Steinbeck, Wolfram; Blumröder, Christoph von: *Die Symphonie im 19. und 20. Jahrhundert (Handbuch der musikalischen Gattungen*, hg. von Siegfried Mauser, Bd. 3/1-3), Laaber 2002.
- Thärichen, Werner: *Paukenschläge. Furtwängler oder Karajan*, Zürich 1987.
- Uehling, Peter: *Karajan. Eine Biographie*, Reinbek bei Hamburg 2006.
- Walter, Thomas: *Richard Strauss und seine Zeitgenossen*, München 1964.

#### Aufsätze (ohne in den oben stehenden Sammelbänden genannte Texte)

- Lowe, Bethany: *Analysing Performances of Sibelius's Fifth Symphony: The 'One Movement or Two' Debate and the Plurality of the Music Object*, in: *Music Analysis* 30/2-3 (2011), S. 218-271.
- Mäckelmann, Michael: *Sibelius und die Programmmusik: Eine Studie zu seinen Tondichtungen und Symphonien*, in: *Hamburger Jahrbuch für Musikwissenschaft* 6 (1983), S. 121-168.
- Schenbeck, Lawrence: *The journey to Kullervo: Rehearsing, performing, and recording an early Sibelius masterwork*, in: *Choral journal* 47/8 (2007), S. 28-39.
- Wallaszkovits, Nadja: *Ästhetische Gestaltung kommerzieller Aufnahmen: Was bzw. wen analysiert die Interpretationsforschung?*, in: *Musicologica austriaca: Jahresschrift der Österreichischen Gesellschaft für Musikwissenschaft* 29 (2010), S. 14.